

Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heraultbringer.

Nr. 234.

Mittwoch den 28. November.

1894.

Für den Monat Dezember werden Abonnements zu den

„Merseburger Correspondent“ zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Kabinetskrisis ist noch nicht gelöst. Ministerpräsident Dr. Weterle, der am Sonnabend nach Wien abgereist war, ist am Sonntag zweimal vom Kaiser in Audienz empfangen worden.

Russland. Die Vermählung des Zaren Nikolaus mit der Prinzessin Alix hat am Montag in Petersburg dem Programm gemäß stattgefunden.

England. Ueber Uganda ist, wie das Kent. Bur. mittheilt, das englische Protektorat schon Ende August proclamat worden.

Holland. Von der Insel Lombok wird amtlich gemeldet, daß sich sämtliche Hauptchefs der Balinesen, mit Ausnahme von 2 Verwandten des Radjah unterworfen haben.

Türkei. Ueber die Vorgänge in Armenien veröffentlicht die türkische Regierung ein offizielles Communiqué in der „Agence de Constantinople“.

Deutschland. Berlin, 27. Nov. Der Kaiser nahm gestern Vormittag, nach der Rückkehr von dem in Gemeinschaft mit der Kaiserin unternommenen Spazierritt die Vorträge des Chefs des Geh. Civilcabinetes und der Marineminister entgegen.

innere zu unterlassen. Diesen Antrag lehnte Ministerpräsident Dupuy ab und stellte die Vertrauensfrage. Die Regierung könne nur eine vollständige Operation acceptiren.

Italien. Bauernrevolten werden aus Italien gemeldet. In Folge der Erhöhung der Communalfteuern veranstalteten in Atrani etwa 600 Bauern eine Kundgebung gegen die Gemeindebehörden.

England. Ueber Uganda ist, wie das Kent. Bur. mittheilt, das englische Protektorat schon Ende August proclamat worden.

Holland. Von der Insel Lombok wird amtlich gemeldet, daß sich sämtliche Hauptchefs der Balinesen, mit Ausnahme von 2 Verwandten des Radjah unterworfen haben.

Türkei. Ueber die Vorgänge in Armenien veröffentlicht die türkische Regierung ein offizielles Communiqué in der „Agence de Constantinople“.

Deutschland. Berlin, 27. Nov. Der Kaiser nahm gestern Vormittag, nach der Rückkehr von dem in Gemeinschaft mit der Kaiserin unternommenen Spazierritt die Vorträge des Chefs des Geh. Civilcabinetes und der Marineminister entgegen.

erfüllen sei, sie vielmehr sämmtliche sie betreffenden Beschlüsse dieses Congresses ausgeführt habe. Gleichzeitig tritt die Pforte den Berichten englisch-französischer Blätter über die fragliche Angelegenheit entgegen.

Ostasiatischer Kriegsschauplatz. Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz liegen nunmehr detaillierte Berichte über die Eroberung von Port Arthur vor. Nach den vorbereitenden Manövern vom 20. d. eröffneten die japanischen Streitkräfte am 21. d. den Angriff auf Port Arthur durch einen gleichzeitigen Angriff auf die Forts, welche die Landseite schützten.

Deutschland. Berlin, 27. Nov. Der Kaiser nahm gestern Vormittag, nach der Rückkehr von dem in Gemeinschaft mit der Kaiserin unternommenen Spazierritt die Vorträge des Chefs des Geh. Civilcabinetes und der Marineminister entgegen.

Vertical text on the left margin, including "rie", "100 Mark", "Tel Royal", "nden 3", "er Nachnahme", "n offn.", "5-48 Tage", "n Seiten gesch.", "ogte unter 100", "Pöfelreich", "Fett", "Bäcklinge", "und Mittel-", "n, Sardinen", "Sahnenkäse", "Wurst", "Volk.", "d. Halskranke", "Halle", "ostate 5. II", "chten", "Pro 22. 222", "auftrage 9.", "Wiedeloge", "del 2", "erkauf", "Fahrt für", "Fahrtreise", "Zwecknamen", "Fehlere Post-", "und doppelt-", "Präsidenten in", "er 1. Sep. 189", "here", "Wiederin", "am Ganse", "recht 8. 1. 2.", "isig", "gewerkschaft", "Seite 2", "verfassen:", "n. ohne Kopf", "Nr. 25 Pf.", "schwerhörige", "vgl.", "Bau-", "Spant 1 1/2", "2 1/2 75 Pf.", "ieder.", "n.", "achten zeige", "Wohnung", "r. 23", "ohnstellner.", "ding", "erfekt.", "Große", "reife 4.", "Strand!", "Wohnung", "Neu!", "ann.", "Wohli.", "erfekt", "ayer", "sic 2."

Kaisers Nikolaus II. fand gestern in der russischen Hofkapelle zu Berlin um 11 Uhr vor-mittags eine Stürze nebst darauf folgendem Dant-gottesdienst statt. Dem Gottesdienste wohnten u. a. der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen, Herr v. Marichall, bei.

(Der Kronprinz von Italien) ist Sonntag Abend von Berlin nach Rom abgereist. Sonn-abend Abend wohnte er der Vorstellung im Circus Renz bei. Sonntag Vormittag besuchte er den zoologischen Garten. Darauf empfing er in der italienischen Hofkapelle den Besuch des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe und ertheilte darauf einer Deputation der italienischen Colonie Andienz. Am 12^{1/2} Uhr begab sich der Kronprinz, wie schon gestern mitgeteilt, nach dem Neuen Palais, wo er dem Kaiser und der Kaiserin einen Besuch abstatte und einer Einladung zur Frühstücksstafel folgte.

(Prinz Ludwig von Bayern) ist am Sonntag aus Petersburg in Berlin eingetroffen und wird heute Berlin wieder verlassen. Am Montag hatte er sich einer Einladung des Kaisers entsprechend nach Potsdam begeben.

(Fürstin Bismarck.) Nach einem uns getrennt Mittag zugegangenem Telegramm ist die Fürstin Bismarck, nachdem ihr Gesundheitszustand in den letzten Tagen sich bedeutend gehoben hatte, gestern früh 5 Uhr in Warszin verstorben. Graf Serberst ist in der Nacht eingetroffen. Die übrigen Verwandten werden erwartet.

(Zur Besetzung des Statthalterpostens in Elsaß-Lothringen.) Durch ein Telegramm des Kaisers ist dem Fürsten Hohenlohe-Langenburg, wie die „Berl. N. N.“ mittheilen, seine Ernennung zum Statthalter von Elsaß-Lothringen mitgeteilt und zugleich der Wunsch ausgesprochen worden, ihn bald in Berlin zu sehen. Dagegen wird eine andere von der „Allg. Ztg.“ gegebene Kenntn. monach darin auf die Ernennung des „Ditel“ (Cheims der Kaiserin) zum Reichskanzler angeknüpft, der der Schluss gelaunt haben sollte, „Ablehnen giebt's nicht“, für unwirksam erklärt.

(Begnadigung.) Herr v. Ribbentrop-Wächter, der preussische Gesandte in Hamburg, der wegen seines Neuels mit dem Redacteur Polstorff zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt worden war, ist den „Köln. Ztg. Nachr.“ zufolge begnadigt worden. Auch Redacteur Polstorff ist vom Kaiser durch Erlaß vom 24. November begnadigt worden.

(Vermehrung der Reichseinnahmen.) Mit dem seit Jahr und Tag bis zum Ueberflusse verwendeten Argumenten sucht die „N. N. Z.“ die Nothwendigkeit der Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reichs nachzuweisen. Das Mehr der Matrifalarbeiträge gegenüber den Ueberweisungen an die Einzelstaaten wird jetzt auf 30-40 Millionen (nicht mehr 30-35) angegeben; dieses Defizit ist also in wenigen Tagen wieder um 5 Millionen gewachsen. Man kann nur raten, mit dergleichen Ausführungen zu warten, bis der neue Etat bekannt ist. Ferner wird in Aussicht gestellt, daß bei den bevorstehenden Verhandlungen in der preussischen Kammer von Neuem das Streben der Einzelstaaten gegen eine weitere Erhöhung der Matrifalarbeiträge zur Erscheinung kommen werde. Dessen bedarf es nicht mehr. Daß die Mehrheit des Abgeordnetenhauses, d. h. die Vertreter der bestehenden Klaffen, die unter der Herrschaft des bestehenden plutokratischen Wahlrechts gewählt sind, die Steuerlast möglichst auf diejenigen abwälzen möchten, deren Einkommen so gering ist, daß sie der direkten Personalfsteuer nicht unterliegen, bezweifelt Niemand. Die Tabakfabrikation wird ferner als Weg bezeichnet, „der Industrie ihre volle Lebensfähigkeit zu erhalten und die minder Bemittelten so gut wie gar nicht in Mitleidenschaft zu ziehen.“ Darnach muß man in Regierungskreisen annehmen, daß die 95 Prozent des gesamten Cigaretenkonsums, welche auf die Cigaretten bis zum Preise von 5 Pf. entfallen und die den Weitem größeren Theil der Erträge zu liefern haben, fast ausschließlich von den — Bemittelten konsumirt werden und daß die Blüthe der Tabakindustrie durch eine starke Verminderung des Konsums gefördert wird.

(Der Kampf gegen den Umsturz.) schreibt das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Dtsch. Tagesztg.“, kann nur dann siegreich und glorieus geführt werden, wenn zuvor die dringlichsten Forderungen, als da sind: ein scharf zugeschnittenes Reformengesetz, ein landwirtschaftliches Rohlandsgesetz, ein Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb und die Einführung des Befähigungsnachweises für selbstständige Handwerker erfüllt sind. Bezüglich des Kampfes gegen den Umsturz sei das „Volk“ der Meinung, was der Regierung schle, sie nicht sowohl ein besonderes Gesetz, als vielmehr die erforderliche Strenge und Festigkeit. Auch sei bisher der Nachweis, daß mit den bestehenden Gesetzen nicht auszukommen sei, noch nicht erbracht und deshalb sei dem „Volk“ nicht zu

verdenken, wenn es fürchte, „daß das neue Umsturzgesetz nicht wirksam sein werde, daß es aber, da es ein Ausnahmegesetz im eigentlichen Sinne nicht sein solle, angewandt werden könne, um jede der Regierung unbedequate Opposition mundtot zu machen und als Raatgesährlich zu brandmarken.“ — Die Agerarier sind, wie man sieht, trotz aller Vorkämpfersehrer sehr vorsichtig, wenn es sich nicht um ihre Sache sondern um den Kampf gegen den Umsturz handelt.

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 26. Nov. Die Diphtheritis grassirt, wie wir zu unserm Leidwesen berichten müssen, bei uns noch immer und fordert manches Opfer. Ueber die Bedeutung des Heilserums läßt sich nunmehr nach einer größeren Zahl von Fällen, in denen es zur Anwendung gebracht worden ist, ein begründetes Urtheil abgeben. Als ein Mittel, das dem Tode in jedem Falle Halt gebote, hat es sich natürlich auch hier nicht bewährt, wird es sich, wie es sich jeder selbst sagen wird, nie und nirgend erweisen. Aber überall, wo es in den zu unserer Kenntn. gekommenen Erkrankungsfällen bei den Erkrankten rechtzeitig, bei den gesunden Familienmitgliedern als Schutzimpfung angewendet worden ist, hat es jene retten helfen, diese vor Ansteckung bewahrt. Auf das rechtzeitige Anwenden möchten wir die ganz besondere Aufmerksamkeit der Eltern lenken. Von den störenden Begleiterscheinungen der Einspritzungen, wie Gelenkschmerzen und anderen zwar vorübergehenden, aber immerhin doch recht unangenehmen Folgen, ist bisher seitens dieser Ärzte nichts Nennenswerthes beobachtet. Allen Eltern möchten wir nochmals den dringenden Rath aus Herz legen, bei dem jetzt so plötzlich wechselnden, oft nebligem Wetter auf ihre Kinder Wäse zu geben und insbesondere ihnen streng zu verbieten, daß sie fremde Kinder küssen. Die Krankheit nach Möglichkeit zu verhüten, ist die wirksamste Schutzmaßnahme, die ungeläuterte ärztliche Hilfe, rath der Arzt die Einspritzung von Heilserum, dann ohne Zögern eingewilligt.

† Hafselsfelde, 23. Nov. Der 56jährige Handarbeiter Christoph Meyer von hier beschäftigte sich im Kämmererthale des Wendesparther Neuwies mit Tannenzapfenfläden. Durch einen Fehltritt beim Ueberbringe zu anderen Tanne stürzte er in die Tiefe und erlitt sehr schwere innere Verletzungen. Heute früh ist er seinen Schmerzen erlegen. Dies ist seit October d. J. der dritte Unglücksfall beim Tannenzapfenfläden.

† Weimar, 24. Nov. Hier wurden 6 sogenannte „Berechungen“, Büchlein von 16 bis 18 Jahren, in das Amtsgericht wegen Landfriedensbruchs eingeliefert. Sie hatten von der Straße aus in „Weissen Hof“ in der Ertzbürgerstraße fast sämtliche Fenster des unteren Stockwerkes zertrümmert und das Lokal zu flammen gedroht, weil der Wirth den Büchlein das Bregelverkaufen in seinem Lokal verboten hatte.

† Leipzig, 23. November. In den nächsten Tagen wird man nochmals einen Versuch machen, um den Einkauf des Richard Wagner-Museums für die Stadt Leipzig, den Geburtsort des Meisters, zu ermöglichen. Der Gesamtpreis beträgt 90 000 Mark. Die Summe von 21 000 Mk. ist bereits zum Erwerb des Wagner-Museums vorhanden, und die fehlenden 69 000 Mk. hofft man nunmehr durch freiwillige Beiträge zusammenzubringen. Wie Dr. Götz in der letzten Sitzung der „Gemeinnützigen Gesellschaft“ im Anschluß an einen Vortrag über „das Richard Wagner-Museum und seine Bedeutung“ mittheilte, soll bereits in den nächsten Tagen eine Liste zur Einzeichnung in Umlauf gesetzt werden. Das Museum mit seinen werthvollen Inbalt würde dann in erster Linie der Wagner-Forschung zu dienen bestimmt sein. — Außer der bereits erwähnten Rodius-Brandstifter Stiftung im Betrage von 100 000 Mk. sind der Univeristät Leipzig im vergangenen Jahre noch verschiedene größere Summen vermacht worden. Zur Errichtung von fünf Stipendien hat Frau von Seetzen in Dresden 50 000 Mk. gependet; ferner ist der Univeristät die Summe von 30 000 Mk. seitens der verstorbenen Frau Dr. Schill in Dresden zugefallen, die zur Unterstützung bedürftiger Professorenkinder dienen soll. Auch der kürzlich verstorbenen Geh. Rath Professor Dr. Roscher hat in seinem Testament 4000 Mk. als jährliche Unterstützung für die bedürftigsten Leipziger Professorenwitwen ausgesetzt. Neben diesen größeren Vermächtnissen sind der Univeristät noch mehrere kleinere Zuwendungen gemacht worden, die meistens zur Errichtung neuer Freistellen im Convict bestimmt sind.

† Chemnitz, 23. Nov. Der unter dem Namen Turn-Club Chemnitz-Viktoria kürzlich hier gegründete Verein ist politisch aufgelöst worden, weil er sich nur als eine Fortsetzung des durch Verfolgung der hiesigen Antischauphantasi aufzulösen sozialdemokratischen Turn-Clubs Viktoria erwiesen hat.

Vermisste.

(Raubmord und Frankfurter.) In der Nacht zum Sonntag gegen 11 Uhr haben der Bahnhofs-Verwalter und seine Frau in dem Nachbarhause des Schanzenstr. Schred in der Nähe des Bergbergs dem Uebergange von Willwader an der Seite nach Soborg Licht brennen. Dreizehn Stunden später fand des Schred'sche Haus, ein schon ziemlich altes strobgebendes Gebäude, bereits gänzlich in hellen Flammen. Bergmann eilte sofort an die verfallenen Fenster der Stube, in der, wie er behauptet, doch dieses Zimmer noch nicht vom Feuer ergriffen gewesen sei. Da er auf kein wiederholtes lautes Rufen seine Antwort erhielt, nahm er an, daß Schred sich bereits der verfallenen Treppen von Willwader und dem Nachbargebäude an der Brandstelle erschienen, sandte sie nur die Brennenden Trümmen des in sich zusammengefallenen Hauses vor. Bei den Nachforschungen nach den drei Bewohnern des Hauses, dem 74jährigen Altknecht Bergmann, dem 42jährigen Heinrich Schred, fand man den fortgeräumten Bergmann gegen 11 Uhr zunächst unter den fortgeräumten Trümmern, die vollständig verfallenen Ueberreste der beide Schred's zusammen mit den Resten des Bettes, und genau dort, wo dieses gestanden; dieser Unglückliche dürfte also im Schlaf seinen Tod gefunden haben. Gleichfalls in den verfallenen Resten ihres Bettes fand man die alte Frau Bergmann. Aus dem zum Tode gekommenen Bergmann waren zunächst über der Brust gefahren gemeten. Bergmann in seinem Bette hat der alte Bergmann seinen Tod gefunden. Schred's Ueberreste lagen in einiger Entfernung vom seinem Bette in der Nähe des einen Fensters. Unter den Nachbarn und den übrigen Bewohnern Soborgs herrscht nur die eine Meinung, daß man es mit einem entsetzlichen Verbrechen zu thun habe, dem die drei Unglücklichen zum Opfer gefallen sind. Man nimmt an, daß sie ermordet worden und das Haus dann von den Thätern, die die Spuren des Mordes verwischen wollten, angezündet worden ist. In dem Zimmer, wo Schred schlief und am Morgen um 11 Uhr zwischen dem Trümmern eines verbrannten Sofas eine 213 Mk. im Gold und Silber, so daß die Annahme besteht, daß die Thäter seine Bette erlangt haben. Ob noch mehr Geld im Hause vorhanden gewesen, ist bis jetzt noch nicht festgestellt. Die Bewohner des Hauses waren jedoch als ziemlich wohlhabend bekannt. Der alte Bergmann war stets sehr vornehm und pflegte nach Aussage einer Bekannten, den Aufbehalten des vierten des Schred's zu pflegen. Es verbrannten des vierten das gesammte Haus, des Schred, drei Kühe, einige Hammel und zwei Schweine, eine Anzahl Hühner, Hund und Gase.

(Ueber den Raubmordverbrechen gegen den Goldbrieffräger Süßner) in Weissenfels theilt die „Schl. Ztg.“ folgende nähere Einzelheiten mit: Süßner'sche Schutzbüchse. Er hatte am Sonntag seinen Gang um 8^{1/2} Uhr begonnen und ging dem Grundstück Schred'sches Haus zu, bis er zum Grundstück Schred'sches Haus kam, in das er sich begab, ankam, um den dort wohnenden Bezirksvorsteher Eber Geld abzuhefen. Schon vor dem Betreten des Hauses war es ihm aufgefallen, daß ihm unangekündigt ein Mann in abgetragener Kleidung folgte, doch schenkte er diesem Umstande weiter keine Beachtung. Als er mit der Abhefung des Geldes in dem Hause fertig war und sich anschickte, wieder die Treppe hinauf zu gehen, sah er einen Mann an der Hand, der ihm auf der Straße gefolgt war, in einer Ecke stehen und ging achtlos an ihm vorbei. In demselben Augenblicke erhielt er eine Anzahl nicht aufeinanderfolgender Schläge auf den Kopf. In dem sich entzündenden Kampf wurde er auch mit einem eisernen Instrumente getroffen, doch weiß er nicht, ob es ein Messer war. Schred'sche Hand der Mörder setzten die Mörder auf die Treppe hinab. In der Hand des Mannes, der ihm auf der Straße gefolgt war, sah er eine Pistole, die er in der Hand hielt, während er die andere Hand vor die Augen hielt. Hierbei bemerkte er, daß wiederholt auf dem Rücken der Geländete geritten wurde. Süßner schrie, so weit es ihm seine Kräfte erlaubten, laut um Hilfe, in Folge dessen die Thüren sämtlicher Wohnungen geöffnet wurden und die Bewohner ihm zu Hilfe eilten. Der Mörder ergriff darauf nach der Hand, doch wurde man seiner schnell habhaft. Es ist vor sehr heruntergekommen aussehendem Vater, Friseur aus Chemnitz, ein großer und kräftiger Mann, Süßner hat bei dem Kampfe Wunden am linken Auge und am Gesichte der linken Hand erlitten. Auch am Hinterkopfe befinden sich blutende Stellen und Wunden. Einmal hat er sich bei dem Sturz einen Fuß verstaucht. Der Mörder war, abgesehen von dem Messer, mit dem er die That verübte, noch im Besitz eines Revolvers sowie von Brechzeug. Er ist schon früher bestraft worden, daher vermuthlich ein gefährlicher Verbrecher. Er leugnet die That und will die Sache so darzustellen, als wäre er auf der Treppe zufällig und ungeschickt mit dem Briefträger zusammengestoßen, etwas heftig allerdings, so daß der Briefträger die Treppe hinabgefallen sei. Der Briefträger habe dann, in der gänzlich verfallenen Annahme, er sei überfallen worden, Hilfe zu ersuchen.

(Ergreifene Ausbrecher.) Herr Direktor, wie ergeben uns, aber bitte, nur nicht schämen! So jammertica stürzlich noch zwei in Wendenburg bestimmte hertinge Einbrecher, nachdem es ihnen gelungen war, aus ihren im Betrage des alten Postgebäudes gelegenen Schlafzellen auszuweichen und auf das Dach zu entkommen. Bei ihrem Fortziehen auf dem letzteren war aber etwas Reif herabgefallen, wovon der Mittelschloß des Dachstuhlsober sofort Mitteilung machte. Die bei den Nachforschungen erkrankende Vermuthung, daß die Ausbrecher sich noch auf dem Dache befänden, bestätigte sich bald, und als dieselben gesehen, daß das Gebäude von allen Seiten von Beamten und der hiesigen alarmernten Militärwache umstellt, ein weiteres Beharren daher unmöglich sei, sie auch mit Schießens bedroht wurden, ließen sie die eilungens erkrankte Angstrufe aus. Der Direktor bestellte dann, um den denselben Wege, den sie gekommen, sich wieder nach ihrem Schlafsaal zu begeben, was denn die Ausbrecher auch thaten.

(Als Mittelbündler des Erdbebens in Italien) werden jetzt die Libarischen Inseln angesehen. Der Freitag verlief ohne neuen Erdbeben, nur in der Nacht mit unterbrochenen kleinen Beben. Die Bevölkerung bringt noch immer die Nacht im Freien zu. Der königl. Commissar Galli besuchte am Freitag die Fischerorte Baguara, Pelfegina, Sant'Eufemia, Sinopoli

nd das Pro
Bannern sind
Kranke zu
schickten
Wand und abg
Gewaltig hinf
Mittlerweile zu
bar, es muß für
Personen vorz
den letzten Ba
Sonnabend Be
verpflicht. Der
nachgekommen
ging. Der B
nuechlinge ein
unterbrochen
Schriftsteller
angeordnet.
telegraphisch
Schriftsteller
das Bistum für
Wand für ein
schon schrift
der Regen am
in der vergange
— In der Re
ziemlich harter
* (Erdrück
dem Berliner
seit mehreren
zur Verfügung
schon jedoch
hat sich die
mit Gier de
Wichtig, den
Nur wird d
findelt sich in
Kinder von d
und ihnen lo
schaffen für
Nichtauslast
möglichst nutz
tömen.
(Ein Bef
Befugnisse
Gerzija ent
keine Kinder
die Frau un
fanden, un

Für die
dem Buchh
P
und
W
Ein B
Mk. 2
Ein C
Mk. 2
Ein W
Mk. 2
Ein T
Mk. 2
Ein O
Mk. 4
Ein F
Mk. 2
Mokire
Damen
oder Le
Mk. 2
Merren
oder Le
Mk. 2
Knahe
den in
stigen P
von allen
unberec
Versan
J. Lev
Zwa
Mitt
mitten
Tafel
1 ne
Sch
lanntun
fall. me
Verle
Zwa
Dona
vor
verfügte
1 of
24
Verle
in der
Zemmo
fall. me
verfügte
24

Kein Husten mehr!

Bei Husten, Keiserkeit, Hals- und Brustbeschwerden, Verschleimung und Athemnoth sind die in jedem deutschen Haushalt bekannten

Carl Koch'sen Zwiebelbonbon das wirksamste und beste Gemüthmittel. In Packeten zu 30 und 50 Pf.

Die Herzte sind ganz erstant über die Erfolge des Carl Koch'sen Nahrungsmittels. Derselbe bildet den Kindern Nahrung, stärkt Knochenbau und schützt vor den Kinderkrankheiten. In Packeten zu 10, 20, 30 und 60 Pf. bei **A. B. Sauerbray.** (43 725.)

Christbaumconfect,

hochfein, incl. Nüsse, ca. 240 große oder 440 kleine Stück enthaltend, für M. 2.50 p. Packung. **M. Metzsch, Dresden A. 4.**

Christbäume

sind billig zu beziehen von **Amandus Heitrich** in **Hoda** (Sachs-Altenb.).

Dr. Herz, Naturarzt.

Mehrfähr. Erfahrung. (Spec. Geheime L.) **Halle a/S., Lindenstr. 72 (Bahnhöhe).**

Rohrstühle

werden von meinem blinden Sohne gut und dauerhaft gezeichnet und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Meier, Möbius, Corbmachermstr., Saalfraße 3.

Alte Briefmarken,

besonders auf Briefhüte, kauft **Lanz, Magdeburg.** Zu erfragen bei **G. Wenzel, H. Ritterstr. 2.**

Otto Peckolt,

Markt 6, Markt 6, **Colonialwaaren- und Bankgeschäft.**

Hierdurch offerire ich sämtliche Artikel meines Colonialwaaren-Geschäfts in bester Qualität zu angemessenen Preisen.

Besonders empfehle ich **rohen und gebrannten Caffee**

von feinstem Geschm., **Souchong- u. Melange-Thee**

von **Rianet & Co.,** Leipzig, **Chocoladen und Cacao**

von **Jordan & Finckens,** Dresden, **versäuliche**

Stearin-Kronen-Kerzen, Getreide-Rümmel

von **J. A. Gitta,** Berlin, **Arac- und Burgunder-Punschessenz**

von **J. Selner,** Düsseldorf, **sonie**

gem. Zucker, Würfel- und Brod-Zucker

zu sehr billigen Preisen. **Otto Peckolt, Merseburg.**

Kirchlicher Verein St. Thome. Donnerstag den 29. November, abends 8 Uhr, **Versammlung** im **Hospitalgarten.** Vortrag des Herrn Lehrer Schmelsker über „Gustav Adolf, König von Schweden“.

Berathung über die diesjährige Weihnachtsfeierung. **Der Vorstand.** Feuchert.

Rollschuh-Club.

Heute Abend **Übungsstunde.** **Dr. Kranz'sche Kasse der Zimmerer.**

General-Versammlung Sonntag den 3. December, abends 8 1/2 Uhr, in **Wesler's Restauration.**

Tages-Ordnung: 1) Wahl dreier Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung. 2) Berichtbeleg. **Der Vorstand.**

Moritz Schirmer, Merseburg,

Burgstrasse 16, Entenplan 2, empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen:

- Striawolle, beste Fabrikate.
- Strümpfe, Strumpflängen, Unterhosen, Keforhemden, Jägerhemden, Badenthemden, Kopfhüllen, Faust-Handschuhe.
- Handschuhe, Schlipse, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Summträger, Schürzen, Stickeren, Kindermützen, Mannschürzen, Sargent.
- Kudyse, Befäße, Borden, Fäden, Schnuren, Seide, Zwirne, Futter, Sargent.

Vorgezeichnete Artikel zu Weihnachtsgeschenken. Corsets in großer Auswahl und vorzüglichem Sit.

Moritz Schirmer, Merseburg.

Burgstrasse 16, Entenplan 2.

Pr. Kaiseröl, à Ltr. 22 Pf.,

Pr. Petroleum, à Ltr. 18 Pf.,

im Ganzen billiger.

Alle Sorten **Lampen** (nur gute Waare) zu billigen **Concurrenzpreisen** empfiehlt

F. Hauptmann, Klempnermeister. Breußert. 18.

Honigkuchenschelben u. **feine Packete** in allen Gattungen, **Rabatt** nach den höchsten Sätzen der Halle'schen Geschäfte, empfiehlt die **Biscuits- u. Confitürenfabrik** von **G. Schönberger, Gotthardtsstr. 15, Comptoir** im Hofe rechts.

Gustav Engel, Mechaniker.

Empfehle meine so sehr beliebt gewordenen **reellen Fabrikate** in **Nähmaschinen, Wasch- und Wringmaschinen und Fahrrädern**

zum bevorstehenden Feste als passendes Geschenk. **Gleichzeitig** bitte ich ein hochgeehrtes Publikum, sich nicht durch schmutzige Concurrenz irre führen zu lassen. Auch halte ich eine der berühmten **Schleudermaschinen** zur gefälligen Ansicht.

Preis derselben **Mk. 40.** **Schuhmacher-Galgen** vorrätzig.

Weisse Mauer Nr. 7.

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Thüringer Original-Buttermaschine „Germania“ — solid — praktisch — billig — sind zu haben in jeder besseren Eisen- oder Maschinenhandlung oder direct vom Fabrikanten **Adam Schmidt, Saalfeld a. S.** Prospecte gratis und franco!



Für passende Weihnachtsgeschenke

empfehle mein bedeutend vergrößertes Lager in soliden, gut tragbaren Qualitäten bei niedrigster Preisstellung.

Besonders mache auf meine reiche Auswahl **schwarzer Stoffe** in allen Webarten und Preislagen aufmerksam, welche ich zu bekannt billigen Preisen abgebe.

Roben knappen Maafes, sowie Stoffe mit **H. Web-** fehlern bedeutend billiger.

Lager Geraer Kleiderstoffe. **Bertha Naumann, Marienstraße.**

Deutscher Krieger-Bund. (Corporation.)

Deutsche Krieger-Schule

2135. Edel sei der Mensch, hilfreich und gut. **Donnerstag den 29. November cr., abends 8 Uhr.**

Versammlung in **Zieler's Restauration, Neumarkt 42.** Gäste durch Mitglieder eingeführt sind herzlich willkommen. Um recht zahlreiches Erscheinen bitten **die Festmacher.**

Das dritte Weihnachtssnöben

für die Bekehrung der **Altenburger We-** wahnrausfahrt findet **Donnerstag den 29. November,** von 3 Uhr ab, bei Frau Präsident **Wahle** statt.

Wir erbeten unsere Bitte um gütige Gaben an **Geld,** wollenen Strümpfen und **Wäddchen.** **G. Grumbach, M. Wande, D. Kehler, G. v. Katen, A. Schönberger, A. Schraube, G. v. Tiedemann.**

Reichskrone. Mittwoch Abend **Pöfelknochen.**

Schwendler's Restauration. Heute Mittwoch Abend **Rippchen.**

Hotel gold. Sonne. Heute Mittwoch Abend **Pökelknochen.**

Schöneberg's Restauration. Heute Mittwoch Abend **Satzknochen.**

Reinknecht's Restauration. Heute Abend **Satzknochen.**

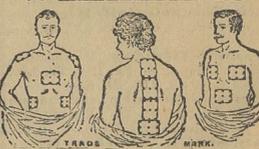
J. Kämmer's Restauration. Morgen **Donnerstag** **Schlachtefest.**

Mumme gesucht

zu einem 2 Monate alten Kinde. Zu erfragen in der **Erped. d. Bl.**

Fähige Mädchen von auswärts mit guten Zeugnissen suchen zu **Neujahr** Stellung, mehrere **Mädchen fürs Land** erhalten bei hohem Lohn zu **Neujahr** Stellung durch **Wittwe Pfeffer, Brauhansstr. 9.**

WILLIAMS' PAIN EXPELLER



Poröses Pflaster.

Das beste, schnellste und sicherste aller äusserlichen Mittel gegen

Rheumatismus, Gicht, Rückenschmerzen, Seitenstechen, Hüftenweh, Brustschmerzen, Husten, Hexenschuss, Stauchungen, Verrenkungen, Gelenk- und Muskel-Entzündung,

im allgemeinen als **Unübertrefflicher Schmerzstiller.**

ANWENDUNG sehr reichlich und häufig und nicht wie lästige Einreibungen, Oele, Salben etc. **Preis: Mark 1.—**

Zu haben: **Dom-Apotheke Merse-** burg und den meisten andern Apotheken.

ZUR BEACHTUNG. Ob wird versucht, beim Einkauf von Williams' porösem Pflaster andere Pflaster, die gänzlich wertlos sind, dem Publikum aufzudrängen, mit der Vorspiegelung, dass dieselben ebenso gut seien. Man sei deshalb auf der Hut und weise alle Pflaster zurück, welche nicht, wie die **echten Williams' poröse Pflaster,** obige Schutzmarke (3 Figuren) tragen.

Siehe eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Magdeburg, 26. Nov. Gestern Abend 9 1/2 Uhr ist hier ein Pferdeabgewagen durch einen Zusammenstoß war so gewaltig, daß der Wagen völlig zertrümmert wurde, während das Gespann der Versäumnisse die Nacht durchgelte. Getödtet wurden Frau Dorendorf geb. Jänisch, die Wittve des verstorbenen Maurermeisters Dorendorf, und der Wasserbau-Inspetor Bergmann, wohnhaft Fürstener 20, dem beide Beine abgefahren waren und der auf dem Transport nach dem Krankenhanse verstarb. Der Magistratsbeamte Kustan wurde schwer, seine Ehefrau und zwei Töchter leichter verletzt. Der Sergeant Kahl vom 66. Regiment erhielt eine 9 cm lange Wunde am Kopfe. Der Pferdeabwägen wurde an den Armen verletzt. Der Conducateur vermochte sich durch einen Sprung zu retten; das Pferd wurde glücklich verstümmelt. Wie verlautet, sollen die Wegehelfen nicht funktioniert haben. Der betr. Ueberwachter ist vom Dienst zurückgezogen worden. — Von anderer Seite schreibt man der S. Ztg. hierzu noch: Nach dieser Katastrophe wird die Regierung hoffentlich endlich Maßregeln treffen, wodurch derartige Unglücksfälle künftighin vermieden werden. Die hiesigen städtischen Behörden und unsere beiden Landtagsabgeordneten haben schon verschiedentlich geeigneten Ortes darauf hingewiesen, daß die Bahnübergänge in Subenburg und in Stadt in ihrer jetzigen Verfassung schwere Gefahren für das Publikum in sich bergen — jedoch bislang un-

sonst. Weimar, 26. Nov. Wie verlautet, trifft der Kaiser zu den am Donnerstag den 29. d. M., vormittags 11 Uhr, stattfindenden Beiseigungsfeierlichkeiten hier ein. — Der Sarg mit der Leiche des Herzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach traf Sonntag Abend in Belfort ein. Bei der Ankunft erwies eine Abtheilung des französischen 42. Infanterie-Regiments die militärischen Ehren und übernahm während der Nacht die Wache am Sarge, welcher Montag früh 6 1/2 Uhr über Mühlhausen und Straßburg weiter befördert wurde. — In Cap St. Martin ist am 21. November die Conferenz der Leiche des Erbprinzherzogs vorgenommen und dabei folgendes Ergebnis festgestellt worden: „Beiderseitige Schumpfer mit Herz- und Lebervergrößerung. Die nächste Todesursache war eine Entzündung in den beiden unteren Lungenflügeln und akutes Lungenödem in den oberen Lungenflügeln.“

Eisenach, 26. Nov. In Kleinschaldaen brach heute früh bei heftigem Sturmwind Feuer aus. Fünf Wohnhäuser sind abgebrannt.

Meiningen, 27. Nov. Der Landwirth Müller und der Schulknabe Röder (Steinleihen) gestanden, den Viehhändler Nubbaum ermordet zu haben, um eine in Nubbaums Händen befindliche Mäulerische Schuldurkunde über 200 Mk. zu tauschen.

Braunschweig, 26. Nov. Vorgehen Abend saßen in der hinteren Verbrühen liegenden Kammern Restauration mehrere Arbeiter und spielten Hazard. Als der Wirth dieses entdeckte, verbot er ihnen das Spiel und nahm ihnen schließlich die Karten weg. Darüber wurde der Steinleihen Bed, ein brutaler Mensch, so wüthend, daß er einen Schoppen nahm und dem Wirth A. Hermann an den Kopf warf. An den Folgen dieses Wurfes ist A. Hermann gestern gestorben. Bed ist verhaftet.

Localnachrichten.

Merseburg, den 28. November 1894.

** Der Bürgerverein für städtische Interessen veranstaltete am Montag im „Tivoli“ einen gut besuchten Vortragsabend. Nach Eröffnung des letzten Protokolls, woran der Vorsitzende einige Mittheilungen bezüglich der gestrigen Beschlüsse knüpfte, ergriff Herr Rechtsanwalt Scholz das Wort zu einem Vortrage über die Grundbuchordnung. Redner erörterte zunächst die Bedeutung des Creditverkehrs im allgemeinen und die verschiedenen Arten desselben, beleuchtete dann die neuesten Veränderungen der Gesetzesbestimmungen hinsichtlich des Pfandrechts und der Abzahlungsgehalte und wandte sich hierauf dem so wichtigen Immobiliencredit und der Einrichtung des Grundbuchs zu, um die damit in Verbindung stehenden Rechtsfragen in populärer Weise zu erläutern und dem Verständniß der Zuhörer näher zu bringen. Er verbreitete sich über anstrengende Besprechungen gegen den Grundbuchrichter, über die Modalitäten der Eintragung in das Grundbuch, über den Werth der Vormerkungen und die Wirksamkeit und Unwirksamkeit der dinglichen Rechte, über den Unterschied

von Hypothek und Grundschuld und über die nöthigen Schritte zu ihrer Eintragung, über die Cautionshypotheken, das Pfand des Eigenthums des Schuldners und die Rechte des persönlichen Gläubigers, über die Rangordnung der eingetragenen Laften und die Einräumung eines Vorrechts, über dringliche Klagen, Abtretung von Hypotheken, Bildung von Hypothekenbriefen und Lösung von Hypotheken. Die reiche Fülle seiner Ausführungen aber begleitete Redner mit einer Menge von Beispielen aus dem praktischen Leben, welche das Gesagte in das rechte Licht zu stellen geeignet waren, so daß ihm in der sich anschließenden Discussion nur wenige Fragen zu beantworten noch übrig blieben. — Einen zweiten, mehr der Unterhaltung dienenden Vortrag hielt Herr Lehrer Schmelzer über die Verwaltung der indirecten Steuern unter Friedrich dem Großen. Der Vortragende gab in dem ersten Theile seiner Ausführungen einen Einblick in das Wesen und einen Ueberblick über die Arten der Steuern und schilderte sodann die Finanzpolitik Friedrichs des Großen, insbesondere die Einrichtung und den mehr als zweifelhafte Erfolg der Regie, der Tabaks-Administration und der Kaffeebrennerei-Anstalt. Weiden Rednern wurde der Dank der Versammlung ausgesprochen.

Der kirchliche Verein von St. Magim hielt am Montag in der „Reichskrone“ eine Männerversammlung ab, welche der Vorsitzende, Herr Pastor Werther, durch Schriftverlesung, die an das eben begangene Todtenfest anknüpfte, eröffnete. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag des Herrn Prediger Ornschlag über: Moderne Angriffe auf die Bibel und ihre Widerlegung. Der Herr Redner hatte die Angriffe im Auge, die in systematischer Weise von den Sozialdemokraten gegen Religion und Bibel erhoben werden und die um so gefährlicher sind, weil sie in geschickter Weise mit den sozialpolitischen Bestrebungen verknüpft werden. Dem gegenüber gilt es, dem ernstlich Ringenden zu Hilfe zu kommen. Ein solcher Versuch ist das Schriftchen des Pfarrers Meinhoff in Stettin: „Die Wahrheit der Bibel gegen die Angriffe der Sozialdemokraten und Freireligiösen.“ An der Hand dieses Schriftchens hob der Herr Vortragende zunächst einige allgemeine Gesichtspunkte hervor. Wir betrachten die Bibel als Gottes Wort, nicht auf Grund der Inspirationstheorie, sondern weil sie von Jesu Christo, unserm Erlöser, genügt, weil sie sittlich-religiöse Wahrheiten enthält, nur diese lassen wir als Gottes Wort gelten. Die Meinung, die Bibel sei durch die moderne Weltanschauung abgethan, ist falsch, denn Religion und Wissenschaft haben verschiedene Gebiete, erstere das innere Leben, letztere das Denken. Religion ist nicht wesentlich Wissen, sondern Erleben, das der Ungebildete ebenso haben kann, wie der Gebildete. An Stelle der dogmatischen Auffassung der Bibel stellen wir die geschichtliche Auffassung, nach welcher die Bibel die religiöse Literatur des jüdischen Volkes ist; damit fällt der Einwand, daß sie durch Fälschung entstanden sei, rein in die Luft, denn das Leben für das Leben entstanden. Wie man die Griechen das Kunstvolk, die Römer das Rechtsvolk nennen kann, so ist das jüdische Volk das Religionsvolk, darum hat seine religiöse Literatur einen besonders hohen Werth, so fern sich Gott diesem Volke ganz besonders offenbart hat. Im einzelnen ging der Herr Vortragende auf die Angriffe ein, die gegen den mosaischen Schöpfungsbericht erhoben werden und legte dar, daß aus dem biblischen Schöpfungsberichte, der die uralten Erzählungen des jüdischen Volkes über die Entstehung der Welt enthält, für uns das Wesentliche die sittlich-religiösen Grundgedanken sind, die in diesen Berichten niedergelegt wurden. Auch aus der Geschichte Israels griff Redner einzelne Punkte heraus, wie den Auszug aus Aegypten, die Patriarchengeschichte, die Propheten und wies die Haltlosigkeit der erhobenen Angriffe nach. Wegen vorgerückter Zeit mußte der Vortrag hiermit abbrechen, in der nächsten Versammlung im Dezember soll er zu Ende geführt werden. In der sehr angeregten Debatte wurde erörtert, welche Aufgaben Kirche, Schule, Arbeitgeber gegenüber dem Erbknecht der Zeit zu erfüllen haben; mit einem kräftigen Applaus Herz und Gewissen der Hörer schloß der Herr Vortragende die Diskussion.

** In der kleinen Ritterstraße hatte am Montag Nachmittags ein hiesiger Hotelomnibus mehrfaches Malheur. Zunächst brach beim Umwenden die Deichsel ab und diese wieder notwendig besetzt wurde, erlaubte sich das Pferd solch unmanierliche Sprünge, daß die reparierte Stelle nachgab, die Gabel abging und der Kutshar hierbei vom Boie gerissen wurde, wodurch er eine schwere Verletzung der rechten Hand erlitt, die sofortige ärztliche Behandlung nöthig machte.

Stadtvorordneten-Sitzung.

Merseburg, den 26. Nov. 1894. Der Vorsitzende Stadtv. Prof. Dr. Witte eröffnet die Verhandlungen mit der Mittheilung, daß vom Mühlentbesitzer kürzlich hier unterm 10. d. M. ein Dank schreiben für die ihm anlässlich seines 50 jährigen Bürgerjubiläums seitens der Stadtbehörden ausgesprochenen Glückwünsche eingelaufen ist. Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt.

1) Ref. Stadtv. Wichter. Der Handelsmann Gröbel hier hat ersucht, ihm zu gestatten, daß die Abwässer seines Grundstücks Teichstraße Nr. 10a nach dem Gotthardtsteiche abgeführt werden können. Nach Ertheilung der Erlaubniß durch die königl. Regierung hat Magistrat seine Genehmigung an die Bedingung geknüpft, daß sich Gröbel ein Klärbassin anlegt, aus welchem die gereinigten Abwässer durch einen Thonrohrkanal unter der Straße hinweg leitet und 50 Pf. jährliche Anerkennungsgeld für die Klämerkasse zahlt. Auf Antrag des Referenten erklärt sich die Versammlung mit diesen Festsetzungen einverstanden und genehmigt die Vorlage.

2) Stadtv. Feger referirt über die Rechnung der v. Schildt-Wolffersdorff'schen Stiftung für 1893/94. Die Einnahme beträgt incl. 6200 Mk. Bestand vom Vorjahre 15955 Mk. 95 Pf., die Gesamtausgabe beziffert sich auf 6740 Mk. 98 Pf. Unter letzterer befinden sich 2314 Mk. Unterhaltungs- und Verpflegungskosten für 3 im Stift wohnende Damen und 2575 Mk. Unterhaltungen an 35 bedürftige Empfängerinnen. Die Rechnung hat dem Verwaltungsrath der Stiftung und hierauf dem Magistrat vorgelegen und ist nunmehr der Stadtvorordneten-Versammlung zur Ertheilung der Entlastung zugegangen. Hiermit kann sich Referent nicht einverstanden erklären, da nach § 14 des Stiftungs-Statuts nur der Verwaltungsrath die Befugniß hat, die Rechnungen zu entlasten. Ueber diese Ansicht entspinnt sich eine lebhaft Debatte, in welcher zunächst Bürgermeister Keinefarth das Wort ergreift. Derselbe giebt dem Referenten Recht, glaubt aber, das die Stadtbehörden im Statut der Stiftung eingeräumte Aufsichtsrecht nicht besser ausüben zu können, als durch Vorlegung und Genehmigung der Rechnung. Stadtv. Herbers ist ebenfalls für Vorbehaltung der Entlastung durch die Stadtvorordnetenversammlung, die, wie der Vorsitzende bemerkt, im vorigen Jahre zum ersten Male durch dieselbe ertheilt wurde. Stadtv. Rindfleisch stellt schließlich den Antrag, die Entlastung in aller Form zu ertheilen, damit kein Präjudiz geschaffen werde. Bei der Abstimmung wird dieser Antrag mit großer Mehrheit angenommen.

3) Ref. Stadtv. Meister verliest ein dem Magistrat zugegangenes Schreiben des Rectors Thal, in welchem dieser mittheilt, daß in den jetzt leerstehenden Räumen der neuen Altenburger Schule noch ca. 200 Kinder untergebracht werden könnten. Er richtet daher an die städtischen Behörden das Ersuchen, zur Ausfüllung dieser Räume 30 Stück je 2,50 Meter lange Bänke und gleichzeitig zu der alljährlichen Oster-Anstellung von Zeichnungen, schriftlichen Arbeiten und weiblichen Handfertigkeiten- Erzeugnissen 6 Gestelle mit Haken und Bankbretern u. s. w. anzufertigen zu lassen. Die Baudeputation hat die Forderung geprüft und derselben zugestimmt; Magistrat hat ebenfalls seine Genehmigung ertheilt und ersucht nun die Versammlung, die auf 256 Mk. 25 Pf. veranschlagten Kosten zu bewilligen. Referent unterstützt die Magistratsvorlage, beantragt aber gleichzeitig, noch 35 Mk. 65 Pf. zu bewilligen, da die Anschlagssumme infolge eines Rechenfehlers um diesen Betrag zu niedrig gegriffen sei. Bei der Abstimmung wird die Vorlage und der Antrag des Referenten angenommen.

4) Ref. Stadtv. Mildner. Magistrat hält eine Umnfriedigung des Kaiser Friedrich-Denkmal's zur Vermeidung von Beschädigungen desselben für dringend nöthig und hat vom Stadtbaumeister zwei Zeichnungen nebst Kostenanschlägen anfertigen lassen, von denen die Skizze A. 430 Mk. die Skizze B. 310 Mk. erfordert. Magistrat hat sich für den Entwurf A. entschieden und bittet um die Genehmigung dieses Beschlusses und die Bewilligung der hierzu erforderlichen 430 Mk. Stadtv. Graul ist mit einer Kettenumnfriedigung, als welche sich die Skizze A. darstellt, nicht zufrieden und beantragt, die Sache zu vertragen, hiesige Handwerker aufzufordern, für ein feststehendes eiserne Gitter Zeichnungen einzureichen und eine gemischte Commission zu beauftragen, aus diesen Vorlagen eine geschmackvolle Umnfriedigung zur Ausführung zu wählen. Die Stadtv. Meister, Hundorf und Lindenstein unterstützen diesen Antrag, der bei der Abstimmung mit großer Mehrheit genehmigt wird.

Hierauf geheime Sitzung.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Besta, 25. Nov. Wie unverantwortlich es ist, Kinder längere Zeit ohne Aufsicht im Ganse zurück zu lassen, zeigt wieder ein Fall, der sich in voriger Woche hier zutrug. Die Kinder der klosterlichen Gelehrten benutzten die Gelegenheit, während ihre Eltern zur Arbeit fortgegangen waren, mit Streichhölzern zu spielen, zündeten die auf dem Tische stehende Lampe an, zogen auch Stroh von einem Stallboden herunter und legten es vor der Hausthür ihrer in einem Hintergebäude des Herrn Landwirth Veil belegenen Wohnung in Brand. Letzterer, von anderen Kindern auf die Gefahr aufmerksam gemacht, eilte hinzu und vermochte das Feuer bald zu löschen. Andernfalls wären Haus und Stallgebäude sicher diesem Verhängnis zum Opfer gefallen. (L. B.)

§ In Altranstädter Flur wurde dieser Tage bei einer Treibjagd u. a. auch ein weißer Hase zur Strecke gebracht.

Eine Blüthenlese.

Einem unbekanntem Freunde ins Stammbuch.

Ich beginne, um von vornherein dem Vorwurfe des „Altmödischen“ zu begegnen, mit Thatfachen aus der neuesten Zeit.

Es war zu erwarten, daß die in diesem Jahre an vielen Orten stattfindenden Feiern der 400 jährigen Geburtstage des Nürnbergers Poeten Hans Sachs und des Schwebenkönigs Gustav Adolf vom Ultramontanismus als eine absichtliche und freventliche Herausforderung der Katholiken angesehen werden würden. Eine solche Gelegenheit, dem verhassten Protestantismus etwas auszuwaschen zu können, konnte vor allem natürlich die ultramontane Presse nicht unbenuzt vorbeigehen lassen und da sie bekanntlich zu friedliebend und tolerant ist, um je zu hegen und zu verletzen, so ist sie in selbstloser Edelmut nur bestrebt, der behörten Mitwelt die Wunde des Irrthums von den Augen zu nehmen. Weshalb in dieser lobenswerthen Absicht schreibt das „Märkische Volksblatt“, die gehegten Erwartungen allerdings weit übertreffend: „Auch die wohlwollendste Kritik muß zweierlei zugeben: erstens, daß Hans Sachs Meisterlängerei nur sehr geringen, dichterischen Gehalt besitzt, und zweitens, daß in seinen Schriften eine Kloake von Unflätherei sich befindet. Es ist aber thatfächlich nicht der Dichter, der gefeiert werden soll, sondern der Beförderer der Reformation, der Feind der katholischen Kirche, als welcher Hans Sachs unbestritten dasteht. Die Macher der ganzen Feier haben diesen Hintergedanken, sie nehmen den Dedimantel des „poetischen“ Hans Sachs, um im gegebenen Augenblick Rom eins zu verletzen. Daher erklärt sich auch die helle Begeisterung, mit welcher die „bündlerischen“ protestantischen Männervereine Hans Sachs feiern. Da die Feier diesen Charakter unlegbar hat, müssen wir es ablehnen, den Namen mitzumachen. Ob die Leiter der Bewegung in dem Verleschende und Pöbelreißer Hans Sachs für ihre Zwecke einen Mustermenschen sehen, möge dahingestellt sein — er soll ihnen bleiben.“

Zeitlich noch viel schlechter kommt Gustav Adolf unter dem Schlagmesser der „unbefangenen und vorurtheilslosen“ römischen Geschichtskenner weg. Es würde den mir hier gestatteten Raum bei weitem überschreiten, wollte ich alle die mir vorliegenden Kraftstellen aus den verschiedensten ultramontanen Blättern anführen, ich muß mich auf das bedeutendste dieser Blätter, die „Germania“ beschränken. In einem Flugblatt dieser Zeitung, welches sich, redigirt von einem Manne mit dem bezeichnenden Namen Girund, betitelt „Gustav Adolf. Ein trauriges Jubiläum“ und welches in raffiniertester Geschichtsfälschung das Menschennögliche leistet, heißt es u. A.: „Dem edeln Tilly, dem ungekürzten Rappenheim und dem hochherzigen Marimilian von Bayern gelang es nicht, den Siegeszug ihres Todfeindes (Gustav Adolfs) aufzuhalten. Da stürzte dieser sich selbst in den Tod und zerstörte durch die eigene Tollkühnheit alle seine Erfolge. Im blutigen Ringen mit einem anderen Abenteurer, der ihm an Talent und Schlantheit, an Ehrgeiz und Rücksichtslosigkeit, an Heuchelei und Verkennungsfunktion ebenbürtig oder gar überlegen war, fand seine Laufbahn ein jähes Ende. — Gustav Adolfs Name schillert in mehr als zweifelshaftem Lichte; denn all der Glanz, den er im Leben und zum Theil auch nach dem Tode um sich verbreitete, kann das Endurtheil nicht auswaschen, daß er aus eigenmächtigen Beweggründen das Recht mit Füßen getreten und Ströme von Blut und Thränen über Millionen von Menschen gebracht hat. Daß er sich dabei gelegentlich frommer Sprüche bediente, macht sein Bild doppelt widerwärtig. Und wer sind die, welche das Lob dieses Axtilla am lauteften singen? Es sind die Generalpäpster des deutschen

Patriotismus, welche jeden Andersdenkenden, der vor ihrem Götzenbild nicht niederfällt, als einen vaterlandslosen Römling verunglimpfen; es sind die privilegierten Inhaber des „Evangeliums“, welche jeden Tag Gott danken, daß sie nicht so schlecht seien, wie die Jesuiten mit ihrem abscheulichen Grundhaz: „Der Zweck heiligt das Mittel“, welche es aber mit ihrem evangelischen Gewissen ganz gut vereinigen können, daß sie im selben Athemzuge, wo sie diese Dinge wiederholen, einen König in den Himmel erheben, dessen ganzes Thun und Treiben eine fortgesetzte Anwendung des nämlichen infamen Grundhazes war! — Wer sind die, welche Gustav Adolf, den König der Wenden und Gothen verherrlichen? Es sind die liberalen protestantischen Prediger, welche sich rühmen, keine anderen Waffen, als die Waffen des Geistes zu führen; gleichzeitig aber verkünden sie es mit tausend Zungen, daß ihr „Evangelium“ unrettbar verloren gewesen wäre, wenn nicht die sinnlichen, slavischen und skandinavischen Horden ihres gottgeleiteten Reiters den Dänen am Wort unter die Arme gegriffen und der Ueberzeugungsträfte ihrer Widersprüche mit verbesserter schwedischer Artillerie nachgeholfen hätten! So mögen Sie also alle ihrem Helden feste feiern, Neben halten und Lieber singen, die Männer des reinen Evangelii, die Männer der Gustav-Adolf-Kirche, die Söhne und Erben der Zerküßter Magdeburgs, Mordbrenner unseres Vaterlandes!“

Wahrlich eine Sprache, welche den berichtigten, rohen Wuthausbrüchen der „Sichselbia“ und jener Arnstaber Zeitung, welche von einem Luther-cancan des Jahres 1853 schreibt, ebenbürtig an die Seite gestellt werden kann. Man muß überhört die katholische Presse im Lutherjahre 1884 haben, um zu wissen, daß kein Schimpfwort gemein gewesen, um nicht auf Luther angewendet zu werden. Und solche Presse hat Papst Leo XIII. ausdrücklich den Portugiesen in einem Schreiben an den Episkopat als Muster vorgehalten! Begreiflich, denn seine Schmähurtheile über den Protestantismus und vor allem über Luther stimmen völlig mit denen der katholischen Presse überein. So nannte er, im Jahre 1884, im Anschluß an die Lutherfeier, den Dr. Luther den „Särfarischen und rüchlosen Apostaten“ und in einem von ihm ausdrücklich belobten und empfohlenen Werke von Vigorini findet sich bei der Geburt Luthers die Notiz, er sei in einem ehebrecherischen Verhältniß durch einen teuflischen Intrigant erzeugt worden, seine Mutter also eine Hez gewesen.

Daß aber solche Gemeinheiten volkstümlich geworden sind, das kann nicht Wunder nehmen, wenn wir eine Ahnung erhalten, was für ein Geist namentlich in den katholischen Nonnenkreisen gepflegt wird. In dem Catechismo de la Preservance, einem vom Papste und dem Erzbischof von Paris mit warmen Worten des Lobes sanctionirten Lehrbuche, das in vielen Hunderttausenden von Exemplaren vertrieben wird, heißt es auf Seite 386:

„Frage: Wie gestaltete sich der Krieg gegen die Kirche während des 16. Jahrhunderts?“

Antwort: Der Krieg gegen die Kirche im 16. Jahrhundert war schredlicher denn je zuvor. Er wurde geführt durch Luther, Machiavelli, Zwingli, Calvin, Heinrich VIII.

Frage: Wer war Luther?
Antwort: Luther war ein deutscher Augustinerbruder, der seine drei Gelübde brach, von der Kirche abtrat, eine Nonne heirathete und gegen die Kirche deklamirte.

Frage: Was schrieb er, bevor er verdammt wurde?
Antwort: Bevor er verdammt wurde, schrieb er an den Papst, daß er seine Entscheidung entgegennehmen wolle, wie ein Orakel, das aus Christi Munde käme.

Frage: Was that er nach seiner Verdammmung?
Antwort: Nach seiner Verdammmung durch Leo X. ergoß er sich in Schimpfreden gegen diesen, gegen die Bischöfe und die katholischen Theologen, vorgehend, daß er allein mehr Erleuchtung habe, als die gesammte Christenheit. Er fuhr fort, den Irrthum zu lehren, und nachdem er ein sehr ansehnliches Leben geführt, starb er, von einem Gastgelage kommend, wo er seiner Gewohnheit gemäß sich mit Wein und Fleisch im Uebermaße angefüllt hatte.

Frage: Wer war Zwingli?
Antwort: Zwingli war Pfarrer von Notre-Dame des Crentes in der Schweiz. Er predigte die Irrlehren Luthers, erlaubte alle Arten von Ausschreitungen, wagte sich öffentlich zu vermahnen, und wurde in einer Schlacht getödtet, welche seine Anhänger verloren, obgleich er ihnen den Sieg versprochen hatte.

Frage: Wer war Calvin?
Antwort: Calvin war ein Mexiker aus Novon; aber er war niemals Priester. Er nahm die Irrlehren Luthers an, fügte seine eigenen hinzu, ließ sich

in Genf nieder und starb an einer entsetzlichen Krankheit.

Frage: Ist der Protestantismus die wahre Religion?
Antwort: Der Protestantismus ist nicht die wahre Religion. Er ist nicht einmal eine Religion, denn:

- 1) er ist gestiftet durch vier große Freigeister;
- 2) er hat als Ursache das heidnische Prinzip der Anubordination, die Ehrsucht, die Lust nach dem Besitze anderer und Fleischesvergünnungen;
- 3) Dinge, die sämmtlich durch das Evangelium verboten sind;
- 4) er erlaubt alles zu glauben und zu thun (was man will);
- 5) er erzeugt unendliche Uebel!

Mit dieser straffstele katholische Toleranz schließe ich diese kurze Blüthenlese, die natürlich auf irgend welche Vollständigkeit nicht den geringsten Anspruch erheben kann und will. Möchte sie allen evangelischen Einwohnern unserer Stadt die Augen öffnen über die edlen Bestrebungen der katholischen Kirche um „Anstand und gute Sitt“ und ihre „Erfolge auf dem Gebiete der christlichen Liebe“, wie sie auch hier unter erprobter Leitung gepflegt werden sollen. Ober sollte es wirklich unter den Evangelischen dieses Deuts geben, die da schwerfällig genug sind, nicht einsehen zu können, wie sehr der römischen Kirche daran gelegen ist, gerade in unserer Stadt, der Geburtsstätte des evangelischen Bundes, für die katholische Lehre Propaganda zu machen? Für die Zeit vom 9. bis 16. Dezember ist hier die Aufführung eines Gustav-Adolf-Festivals geplant. Wohl an, zeigen wir angelische durch den rechten Gehalt dieser Feier, daß wir gerade in dieser Zeit, wo man hier antiprotestantische Action systematisch zu treiben anfangen will, uns mit Ernst und Entschiedenheit unserer Pflicht der protestantischen Kirche gegenüber bewußt sind!

Vermishtes.

* (Jagdunlück.) Der Marchese Francesco Costagmati ist bei Biverno das Opfer eines Jagdunfalls geworden. Er befand sich mit einer größeren Gesellschaft auf der Schweißjagd und einer der Jäger, ein junger Student, hatte eine eben aufgeschante Bestia aus dem Gebirge geangeltigt. In dieser die Wundung seines Fingerges, es wundte sich rindwärts und der junge Mann, der nicht wahrte, daß wenige Schritte hinter ihm der Marchese Costagmati einerschritt, schoß diesen die dem Thiere zugeordnete Ladung in den Kopf. Der Schuß zerlegte förmlich das Gesicht des Marchese und drang in das Hirn, so daß der Tod sofort eintrat. Der unglückliche Jäger war mit dem Opfer seiner Unvorsichtigkeit nicht befreundet.

* (Brand.) Gestern früh kurz nach 5 Uhr brach in Baden-Baden in der Baumfisch Villa, die seit einiger Zeit von dem Fürsten Karl von Hohenzollern-Hehringen und seiner Gemahlin bewohnt wird, ein Brand aus. Das Feuer griff schnell um sich, so daß es bereits den Dachstuhl ergriffen hatte, als der Brand in der Stadt bemerkt wurde. Der Fürst war in der Nacht abgereist. Die Fürstin lag bei Ausbruch des Brandes im tiefen Schlaf und konnte, ebenso wie die Dienerschaft nur mit Weilen aus den Flammen gerettet werden. Die Fürstin soll sich bei den Rettungsversuchen harte Verletzungen zugezogen haben. Der Großherzog von Baden erschien schon in der Frühe auf der Brandstätte.

* (Einen Meientepid), welcher in Agrä in Indien für die Waterloo-Kammer des Schloßes Windsor angefertigt worden ist, hat die Königin Victoria an einem der letzten Tage bestatigt. Es ist der größte Tepich, welchen es giebt. Stricklinge im Gefängnis von Agrä haben die Arbeit ausgeführt. Der Tepich ist 77 Fuß breit und im sog. Kocoo-Stil gehalten, wie die indischen Kunstverwandigen es nennen. Die Farben sind mattblau, grün, braun und gelb. Der Erfinder des Teppichs ist ein Strickling, welcher wegen Diebstahls zu zehn Jahren strengen Gefängnis verurtheilt ist. Die Anfertigung des Teppichs hat trotz der 28 dabei beschäftigten Arbeiter vierzehn Monate gedauert. Zwei kleinere Teppiche sind von Agrä zu Anfang des Jahres an den Deutschen Kaiser abgelaßt worden.

Börsen-Berichte.

Halle, 27. November.
Preise mit Anschlag der Wafergebühr für 1000 kg netto.
Weizen, ruhig, 118—126 Mt., alter und feiner märkischer oder Notis, Rauhweizen 114—122 Mt.
Roggen, fest, 116—120 Mt.
Gerste, Braun-, 135—155 Mt., feinste bis 170 Mt., Futter- 98—118 Mt.
Hafer, ruhig, 120—134 Mt.
Mais, amerikanischer Weize, ohne Handel. Donau- mais 118—120 Mt.
Raps ohne Handel. Rüben — Mt. Erbsen Victoria, flau, 150—170 Mt.
Preise für 100 kg netto.
Rümel, auschl. Sad, 59—60 Mark. Stärke, einchl. Fuß, Sallesche prima Weizen 32,00—34,00 Mt., nach Qualität bezahlt. Maisstärke, einchl. Fuß, 31,50 bis 32,50 Mt. Vinsen — Mt., Bohnen 18—21 Mt. Kleearten: — Mt., Wahn, flau 32—34 Mt.
Futterartikel ruhig. Futtermehl 11,00—11,50 Mt. Roggenmehl 7,75 bis 8,25 Mt. Weizenmehl 6,50—7,00 Mt. Weizenmehl 6,50—7,00 Mt. Rapskaffee, helle, 9,50—10,00 Mt., dunkle 7,50—8,50 Mt. Oelkuchen 10,00 bis 10,50 Mt.
Mais 25,50 bis 27,50 Mt. Rüben 43,75 Mt. Petroleum 19,75 Mt. Solaröl 10,825/300 11,50 Mt.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Höpner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pfg. durch den Hermiträger,
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delbrück Nr. 5.
Telephonanschluß Nr. 8.

Nr. 234.

Mittwoch den 28. November.

1894.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Kabinetskrisis ist noch nicht gelöst. Ministerpräsident Dr. Bekerle, der am Samstag nach Wien abgereist war, ist am Sonntag zweimal vom Kaiser in Audienz empfangen worden. Montag war Bekerle abermals zur Audienz beschieden. — Der Zweck der Reise Bekerles ist bekanntlich, den Monarchen zur schleunigen Sanktion der fischenpolitischen Gesetze, insbesondere des Civilehegesetzes, zu bewegen. Gelingt dem Ministerpräsidenten dieses Vorhaben nicht, so dürfte er allerdings die Weigerung des Kaisers, jenen Gesetzen seine Sanktion zu geben, sofort mit dem Einreichen seiner Demission beantworten. In den Kreisen der liberalen Partei hält man freilich einen Kabinetswechsel vor. Die Abänderung der Budgetdebatte für ausgeschlossen. Allgemein herrscht die Ueberzeugung, daß auch dann ein Kabinetswechsel keinen Prinzipien, sondern nur einen Personenwechsel bedeuten werde, und daß die eventuellen Nachfolger Bekerles und des Justizministers Szilagyi ebenfalls der liberalen Partei entnommen werden dürften. — Franz Koissuth legte am Montag in die Hand des Oberbürgermeisters von Pest den Unterthaneneid ab, in welchem er dem Könige von Ungarn Treue gelobte.

Rußland. Die Vermählung des Zaren Nikolaus mit der Prinzessin Alix hat am Montag in Petersburg dem Programm gemäß stattgefunden. Um 1 1/2 Uhr Nachmittag verfiel die Kanonenschalve von der Petersburger Festung die vollzogene Trauung. Danach fand Gratulationscour statt. Anlässlich der Feier waren die Straßen mit Tausenden von Menschen belebt, die das junge Kaiserpaar jubelnd begrüßten. Gleichzeitig fand eine Massenfeier der Armen (gegen 40000) statt. Ein kaiserliches Manifest wird demnächst erwartet. Zahlreiche Gnadenakte, Erlässe von Steuerrückständen, Strafen etc. stehen in Aussicht. — Zar Nikolaus II. läßt in einer Veröffentlichung des Petersburger „Regierungsboten“ seinen Dank an alle Klassen der Bevölkerung, an die städtischen Institutionen und die privaten Gesellschaften Petersburgs für die tiefe Theilnahme am dem Leid, welches den Kaiser und ganz Rußland durch das Ableben des Kaisers Alexander getroffen habe, aussprechen. Der Kaiser lobt die musterhafte Ordnung während der Trauerfeierlichkeiten in Petersburg und Moskau und macht den niederen Polizeichargen ein Geldgeschenk von 1 Rubel pro Mann. — Ueber die Regierungsthätigkeit des neuen Zaren ist bisher wenig zu berichten. In den letzten Tagen hat Zar Nikolaus eine ganze Anzahl Deputationen empfangen. Bei dem Empfange des Senats am Freitag sprach der Kaiser zu den Mitgliedern desselben: „Meine Herren, im Namen meines verstorbenen Vaters danke ich Ihnen für Ihre Arbeit. Ich bin überzeugt, daß der Senat auch unter mir sich in seiner Thätigkeit allein von der Wahrheit und dem Geleße wird leiten lassen.“ — Was im übrigen über allerhand Reformpläne des Zaren berichtet wird, hat durchgängig mehr oder weniger den Charakter unbeglaubigter Gerüchte und lohnt nicht der Wiedergabe.

Madagaskar. In der Madagaskarfrage hat die französische Regierung am Sonnabend in der Deputiertenkammer ein Vertrauensvotum erzielt. Boucher hatte beantragt, nur die Häfen von Madagaskar zu besetzen, also die Expedition ins

Innere zu unterlassen. Diesen Antrag lehnte Ministerpräsident Dupuy ab und stellte die Vertrauensfrage. Die Regierung könne nur eine vollständige Operation acceptieren. Der Präsident der Madagaskar-Commission Ribot bekämpfte den Antrag Boucher und führte aus, es sei unmöglich, auf das Protectorat zu verzichten. Lacroix befürwortet dagegen den Antrag Boucher; man müsse die Finanzen dagegen schonen und dürfe sich nicht von den Ereignissen in Europa abwenden. Der Antrag Boucher wurde jedoch mit 381 gegen 168 Stimmen verworfen.

Italien. Bauernrevolten werden aus Italien gemeldet. In Folge der Erhöhung der Communalsteuern veranstalteten in Atrani etwa 600 Bauern eine Kundgebung gegen die Gemeindebehörden. Die Tumultuanten, unter denen sich viele Frauen befanden, schleuderten Steine gegen das Gemeindehaus und verletzten zwei Polizisten. Durch Militär wurde die Ordnung wieder hergestellt. Aus der Nähe von Genua wird ein zweiter ganz analoger Fall gemeldet: Da die Gemeinde Camogli die Erhebung der Acise auch auf die Ortschaft Nuta ausdehnte, demonstrieren die Bewohner Nuta gegen die Municipalität und zerstörten 3 Zollhäuschen; 500 Personen waren an dem Tumulte betheilig. Gegen Personen wurde jedoch keinerlei Gewaltthat verübt. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her und verhaftete 8 Personen. Die Erhebung der Acise wird nunmehr mit Hilfe der Behörden ausgeführt. — Das Nachspiel zum Banca-Romanoprozess, die Einleitung eines Gerichtsverfahrens gegen Eginister Giolitti und seinen Unterstaatssecretär Romano, wegen Befreiung kompromittirender Documente, gestaltet sich immer verdickter. Die „Gaz. Piem.“ bringt eine ungewisselhaft von Giolitti ausgehende Klarstellung der gegen ihn ausgeübten Gerichte und erklärt,

erfüllen sei, sie vielmehr sämtliche sie betreffenden Beschlüsse dieses Congresses ausgeführt habe. Gleichzeitig tritt die Frage der Berichten englisch-französischer Blätter über die fragliche Angelegenheit entgegen. Die authentischen Informationen hätten festgestellt, daß das Einschreiten der türkischen Truppen ausschließlich die Wiederherstellung der Ordnung bezweckte. Auch mehreren Berliner Blättern ist von türkischer Seite eine offizielle Mittheilung zugegangen, in der alle Schuld auf die Armerier abgewälzt wird.

Ostasiatischer Kriegsschauplatz. Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz liegen nunmehr detaillierte Berichte über die Eroberung von Port Arthur vor. Nach den vorbereitenden Manövern am 20. d. eröffneten die japanischen Streitkräfte am 21. d. den Angriff auf Port Arthur durch einen gleichzeitigen Angriff auf die Forts, welche die Landseite schützten. Die erste Armee bildete den rechten Flügel der japanischen Armee, der linke Flügel bestand aus der Brigade Kamamoto. Während diese schwere Flügel zum Angriff voringen, eröffnete das schwere Geschütz die Feuer auf die Citadelle. Dreiundzwanzig japanische Kanonenboote, die unweit der Einfahrt von Port Arthur manövrierten, erzwangen sich plötzlich durch ein gemeinsames Vordringen die Durchfahrt zur Hafeneinfahrt. Diese plötzliche Bewegung verursachte Ueberrachung und Befürzung unter den Verteidigern, die ihre Aufmerksamkeit jetzt in Erwartung eines Angriffs der japanischen Flotte concentrirt hatten. Um 8 Uhr nahmen die Truppen der ersten Armee die Westfront, um 2 Uhr nachmittags drangen sie in Port Arthur ein. Die Brigade Kamamoto nahm die Ostfront vor 11 Uhr abends. Die Küstenforts wurden am folgenden Morgen genommen. Nach einer Meldung Londoner Blätter aus Hiroshima jagt Marschall Oyama in seinem Bericht, daß die Chinesen bei Port Arthur tapfer gefochten hätten. Die Verluste betragen nicht mehr als 200 Mann, die Chinesen erlitten 2000 Tode. Im Ganzen fielen 15000 Japaner gegen 13000 Chinesen. Eine große Menge von Kanonen, Munition und anderem Kriegsmaterial wurde erbeutet. Einer weiteren Meldung zufolge wurden die japanischen Truppen von Port Arthur wieder eingeschickt, man weiß aber nicht, nach welchem Bestimmungsort. Wahrscheinlich ist jedoch, daß die Japaner nunmehr sich an die Eroberung von Wei-hai-wei machen werden. — Die „Times“ meldet aus Shanghai, von Nankingwang sei die Nachricht eingetroffen, daß die Armee des Generals Sung sich getheilt habe. Ein Theil halte Hohenkien besetzt und weise die Angriffe der Japaner unablässig zurück (?), der andere Theil unter dem Commando Sungs marschire auf Port Arthur, um die Japaner anzugreifen. — Inzwischen ist aber Port Arthur bereits den Japanern in die Hände gefallen. Aus Hiroshima wird ferner gemeldet, daß die Tonghats sich in Korea wieder bemerkbar machen. Die Japaner rüsten sich, den Aufstand zu unterdrücken, wobei ihnen die Koreanischen Truppen zur Seite stehen. — Admiral Ito meldete dem Kaiser von Port Arthur, daß die Werke und das Arsenal, die die Schiffe im Hafen den Japanern übergeben wurden. Die Werke und das Arsenal seien in vollkommener Betriebsordnung. Damit will wenig stimmen eine Meldung der „Times“, wonach die Japaner Port Arthur in Brand gesteckt haben sollen. In dieser Form ist die Meldung entschieden unrichtig.

Deutschland.

Berlin, 27. Nov. Der Kaiser nahm gestern Vormittag, nach der Rückkehr von dem in Gemeinschaft mit der Kaiserin unternommenen Spazierritt die Vorträge des Chefs des Geh. Civilcabinetes und der Marinerefforts entgegen und empfing darauf den Justizminister Schönfeldt. — Aus Anlaß des Doppelfestes des Geburtstages der Kaiserin-Witwe von Rußland und der Vermählung des



Commissar in der Legation de Constantinople. — Danach wird in türkischen Regierungskreisen das Vorgehen des sogenannten armenischen Comitees in London bei dem Minister des Auswärtigen Lord Kimberley als ein weder tatsächlich noch rechtlich begründeter Schritt bezeichnet. Die türkische Regierung weise entschieden dieses Vorgehen zurück, da keine Verpflichtung aus dem Berliner Vertrage zu